

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Band liefert der Arbeitskreis für Familienkunde und Stadtgeschichte zwei weitere Quelleneditionen in der Publikationsreihe „Geschichte der Viersener“ Höfe.

Teil III beschäftigt sich mit der Viersener Schatzrechnung von 1369 und den Rechnungen des Amtes Krickenbeck 1381-1396 bzw. 1399. Teil IV präsentiert das Viersener Leibgewinnsregister, in dem vom 15. bis 18. Jahrhundert jene Abgaben und Lasten verzeichnet sind, welche die bäuerlichen Pächter dem Grundherrschaft bei Übernahme des Hofes zu zahlen hatten.

Auf den ersten Blick vermutet man hier vielleicht weniger Interessantes – Steuern und Abgaben wecken nicht unmittelbar einen positiven Reflex - doch eine Auseinandersetzung mit diesen Quellen ist mehr als lohnend.

Diese Aufzeichnungen beinhalten die ältesten Belege für die Existenz der zahlreichen Viersener Bauernhöfe, von denen heute immer noch eine bemerkenswerte Zahl existiert und die am Anfang der stadthistorischen Entwicklung stehen. Die Quellen führen in die Anfangszeit der Viersener Siedlungsgeschichte zurück und erhellen eine ansonsten im Dunkel der Geschichte liegende Epoche.

Doch nicht nur der Hinweis auf das Alter jenes oder dieses Hofes macht diese Quellenedition so bemerkenswert, sie liefert auch einen Einblick in die lehnsrechtlichen Verhältnisse des feudalen Zeitalters, welches über Jahrhunderte die Lebenswirklichkeit der Menschen prägte. Man kann nachvollziehen, wie die Abgaben zunächst in Naturalien, später mit Geldsummen abgegolten wurden, sieht, wie sich die Höhe dieser Lasten im Laufe der Jahrhunderte entwickelte.

Neben diesen siedlungsgeschichtlichen und soziologischen Aspekten liegt der Wert dieser Arbeit aber vor allem in der Auflistung und Indizierung hunderter Namen, die es dem Familienforscher erlauben, dort weiter in die Vergangenheit vorzustoßen, wo die Aufzeichnung der alten Kirchenbücher endet (1604). Da die Gehöfte oftmals von Vater auf Sohn übergangen kann man unter günstigen Umständen bis ins 14. Jahrhundert zurückgelangen und somit eine Ahnenreihe rekonstruieren, die weiter zurückreicht als die mancher Adelsfamilie.

Ob also nun aus dem ganzheitlicher Ansatz soziologischer Forschung heraus oder aus rein individuellem Interesse an der Geschichte der eigenen Familie, dieses Werk ist in vielerlei Hinsicht nützlich und bemerkenswert.

Es bleibt mir daher nur dem Arbeitskreis und insbesondere dessen Leiter, Herrn Hans Maaßen, Dank und Anerkennung auszusprechen und dieser Publikationen den Erfolg zu wünschen, der ihr nach ihrem historischen Gehalt her gebührt.

Viersen, im Oktober 2011

Marcus Ewers  
Stadtarchivar